

## Meine Zeit in Rehoboth

Seit zwei Monaten bin ich in Rehoboth, Namibia. Hier mache ich ein Praktikum in der *Rehoboth Private School*, das ist eine christliche Privatschule, die vor vier Jahren gegründet wurde. Zur Zeit hat die Schule 117 Schüler, von denen 17 gesponsert werden, also durch Spenden finanziert werden. An der Schule arbeiten 15 Lehrer, zwei Köchinnen und ein Hausmeister. Als ich Ende September hier angekommen bin, waren noch drei andere Praktikantinnen hier, die aber mittlerweile wieder zuhause oder nun in Südafrika sind. In Namibia geht ein Schuljahr von Januar bis Dezember und ist in drei Trimester unterteilt. Der Schultag beginnt für die Lehrer jeden Morgen um 6.45 Uhr mit einer Morgenandacht. Jeden Morgen ist ein anderer Lehrer an der Reihe, eine kurze Predigt zu halten, und ein Gebet zu sprechen. Anschließend bespricht der Schulleiter mit den Lehrern Neuigkeiten und Probleme. Danach beginnt die Andacht für die Schüler. Es wird gebetet, gesungen und eine kurze Predigt gehalten. Meistens macht das der Schulleiter, manchmal springen aber auch andere Lehrer ein.

Um 7.45 Uhr beginnt die erste Stunde, Freitags schon um 7.25 Uhr. Eine Schulstunde dauert 40 Minuten (Freitags nur 35min) und der Schultag hat 7 Stunden. Von 9.45 Uhr bis 10.15 Uhr ist Pause.

Die Aufgabe von uns Praktikanten besteht darin, einzelne Schüler zu unterstützen. Dafür holen wir die Kinder aus dem Unterricht und üben mit ihnen das, was für sie gerade am Wichtigsten ist. Bei vielen Kindern ist das Lesen und Schreiben auf Englisch ein Problem. Englisch ist in Namibia die Amtssprache und deshalb auch Unterrichtssprache, aber normalerweise reden die Kinder Afrikaans, manche sogar zusätzlich noch andere Sprachen, wie Nama.

Mit den Kindern, die Schwierigkeiten in Englisch haben, üben wir je nach Alter, Wörter, die oft gebraucht werden, Sounds, die die einzelnen Buchstaben oder Buchstaben Gruppen machen, und das Lesen und Schreiben von Sätzen und Texten. Bei manchen Kindern scheitert es allerdings schon am Alphabet- sie wissen nicht, wie alle Buchstaben heißen und können zum Teil auch nicht alle schreiben.

Auch in Mathe haben viele Kinder Schwierigkeiten. Sie haben oft gar kein Zahlengefühl, lösen Aufgaben in der Regel durch Zählen, und bringen alle Rechenarten durcheinander. Mit diesen Kindern haben wir angefangen das Einmaleins zu üben und anhand von Münzen haben wir versucht den Kindern ein Gefühl für den Zahlenraum von 1- 100 zu geben.

In der Zeit, seit ich an der Schule bin, haben oft Lehrer gefehlt, entweder wegen Fortbildungen, oder aus gesundheitlichen Gründen, die mussten wir dann vertreten, weshalb wir oft keine Zeit hatten, einzelne Schüler zu fördern.

Außerdem werden am Ende des Schuljahres Arbeiten über den Unterrichtsinhalt des gesamten Jahres geschrieben. Diese Arbeiten machen einen Großteil der Noten aus, weshalb wir viele Schüler nur selten aus dem Unterricht holen konnten, vor allem bei den Kindern ab der fünften Klasse. Dadurch hatten wir manchmal wenig in der Schule zu tun.

Deshalb hat Vera, eine Vorsitzende der Schule, bei der wir wohnen, einen Deutschkurs gegründet. Montags und Mittwochs unterrichten wir eine kleine Gruppe Erwachsene, und Dienstag und Donnerstags eine Gruppe Kinder.

Die Kinder wohnen bei Pflegefamilien und haben alle Paten in Deutschland von denen sie finanziert werden. Daher sind alle sehr fleißig und geben sich sehr viel Mühe Deutsch zu lernen, damit sie mit ihren Paten kommunizieren können und hoffen, dass sie ihre Paten bald in Deutschland besuchen können.

Mir hat die Arbeit hier sehr gut gefallen und ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln. An der Schule muss noch sehr viel passieren, damit die Kinder eine sehr gute Bildung erhalten können, denn das ist ihre einzige Chance später ein gutes Leben zu haben. Deshalb ist es wichtig, dass weiterhin viele Freiwillige hierher kommen und die Schule unterstützen.